

«Es braucht alle Anbieter in der Region»

Seit einigen Monaten steht Josef Riederer aus St. Margrethenberg dem Pflegezentrum Sarganserland (PZSL) als Präsident vor. Im Gespräch erläutert er, wo das Pflegezentrum steht und was die Herausforderungen der Zukunft sind.

mit Josef Riederer
sprach Hans Bärtsch*

Anlass für das Gespräch war die kürzlich durchgeführte Delegiertenversammlung des Zweckverbandes und die aktuelle Situation im Gesundheitswesen, die – beflügelt durch die Coronapandemie – von einer Bettenüberkapazität geprägt ist. Fazit: Es braucht künftig verstärkt ein Miteinander über die Gemeindegrenzen und die verschiedenen Leistungsanbieter hinaus.

Herr Riederer, die DV des Pflegezentrums Sarganserland wurde am Donnerstag vergangener Woche über ein bedeutendes Defizit in Kenntnis gesetzt. Wie gross war dieses und was sind die Gründe dafür?

JOSEF RIEDERER: Im Jahr 2020 musste ein Defizit von 878 000 Franken verzeichnet werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass mit dem Neubau auch die Abschreibungen höher ausfallen. In den Vorjahren lagen die Defizite unter Berücksichtigung der betrieblich notwendigen Abschreibungswerte noch höher als 2020. Allerdings ist in diesen Jahren zu beachten, dass in Bauphasen und mit dem damit verbundenen Zurückfahren des Betriebes Defizite ohnehin nicht zu verhindern waren.

Dann gab es aber noch einen besonderen Einflussfaktor...

Entscheidende Bedeutung für das Defizit im vergangenen Jahr hatten die Auswirkungen von Covid-19, die auch im Pflegezentrum Sarganserland leider mit zahlreichen Todesfällen von Bewohnenden verbunden waren. Die Pandemie verstärkte einen Trend, der sich seit Jahren immer stärker abzeichnet hat: Ältere Menschen wollen in ihren eigenen vier Wänden bleiben und so lange wie möglich zu Hause betreut werden. Angebote wie die Spitex oder Wohnen mit Service haben darum weiter stark zugenommen. Dies hat entscheidende Auswirkungen auf die Alters- und Pflegeheime. Mit darum stagniert seit Frühjahr die Zahl der Bewohnenden im Hause und die Aufenthalte sind oft nur von kurzer Dauer. Das Pflegezentrum Sarganserland verfügt über 83 Betten. Zurzeit sind lediglich 42 davon belegt, also nur rund die Hälfte. Nach dem aktuellen Stand und der abschätzbaren Entwicklung ist davon auszugehen, dass das Betriebsjahr 2021 mit einem Defizit abschliessen wird, das höher ist als 2020.

Diese Entwicklung – tiefe Belastungszahlen und entsprechend hohe Defizite – wird Massnahmen bedingen. Was machen Sie sich im Verwaltungsrat für strategische Überlegungen?

Ein wesentlicher Teil der Kosten im Pflegezentrum sind Personalkosten. Bereits letztes Jahr, als sich abzeichnete, dass pandemiebedingt die budgetierten Einnahmen nicht erreicht werden können, wurden entsprechende Schritte eingeleitet. Im Personalbereich mussten gegenüber dem Budget Einsparungen von 461 000 Franken erreicht werden. Diese und weitere Einsparungen beim übrigen Betriebsaufwand konnten die fehlenden Einnahmen jedoch nicht auffangen, um die Budgetziele zu erreichen, sodass nunmehr weitere Massnahmen zur Kosteneinsparung unumgänglich sind. Es liegt auf der Hand, dass auch diese Kostensparmassnahmen nur kurzfristig weiterhelfen, liegen die Ursachen doch im gesellschaftlichen Wandel und den veränderten Bedürfnissen und Vorstel-



Im Licht eines Regenbogens: Das Pflegezentrum Sarganserland in Mels ist interessiert an einer regionalen Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen.

Pressebild

lungen im Altersbereich. Realistischerweise können wir die wirtschaftlichen Verhältnisse nur nachhaltig verbessern, wenn sich die ganze Region bewegt, wenn wir zusammenarbeiten, die Angebote unter Berücksichtigung der Trends aufeinander abstimmen, Überkapazitäten vermeiden usw.

Ein zukunftssträchtiges Stichwort ist «integrierte Versorgung». Dieses war bereits 2017 ein Thema, aber irgendwie scheint es nicht richtig vom Fleck zu kommen. Stimmt dieser Eindruck?

Im Zentrum steht für uns eine optimale Versorgung alter und pflegebedürftiger Menschen in der Region. Anbieter sollen ihre Stärken einbringen können. Idealerweise werden in Zukunft mehr Dienstleistungen «aus einer Hand» angeboten werden. Daran orientieren wir uns. Grundlage für den Entscheid über den Neubau des Pflegezentrums 2014 war damals der Wille aller beteiligten Gemeinden – von Pfäfers über Bad Ragaz, Vilters-Wangs, Sargans, Mels bis nach Flums –, die Zusammenarbeit deutlich zu stärken. In der Zweckverbandsvereinbarung ist in Artikel 4 darum auch ausdrücklich festgehalten, dass der Verband die Zusammenarbeit der ambulanten und stationären Angebote in der Region Sarganserland fördern und koordinieren soll. Der Verwaltungsrat hat diese Aufgabe aufgegriffen und insbesondere in den Jahren 2016 und 2017 in einem breit abgestützten «Kooperationsprojekt» wesentliche Grundlagen in diese Richtung geschaffen. Auch wenn die Zeit für eine konsequent integrierte Versorgung damals noch nicht reif war, konnte gleichwohl ein Projekt zum Qualitätsmanagement sofort realisiert werden. Zwei damalige Teilprojekte sind heute weit vorangeschritten: ein Ausbildungsverbund sowie eine regionale Beratungsstelle Leben im Alter Sarganserland (LiAS). Zudem nahm seither auch der Austausch zwischen den Alters- und Pflegeheimen der Region deutlich zu. Wir haben entsprechend bereits einiges erreicht.

Und wie geht es jetzt weiter?

Die Entwicklungen der vergangenen Jahre und die heutigen Probleme und Herausforderungen im Altersbereich bewegen den Verwaltungsrat dazu, das Kooperationsprojekt wieder aufzugreifen. Alle Gemeinderäte der am Pflegezentrum Sarganserland beteiligten Gemeinden haben in diesem Frühjahr in formellen Entscheiden festgehalten, die Entwicklung in Richtung einer integrierten Versorgung wieder aufzunehmen und konsequent darauf hinzuwirken. Wir sind uns bewusst, zur Umsetzung bedarf es nicht nur des Pflegezentrums Sarganserland. Es braucht ebenso die kommunalen Al-

tersheime und Leistungsanbieter wie die Spitex und Pro Senectute. Auch die Entwicklungen bezüglich Spital Walenstadt sind dabei einzubeziehen. Insgesamt ist immer mehr Flexibilität gefordert.

Können Sie ein Beispiel dazu machen?

Während früher das regionale Pflegeheim für viele Menschen klar die letzte Station des Lebens war, ist es nach den Neuerungen im Pflegezentrum Sarganserland beispielsweise immer mehr so, dass Menschen auch kurzzeitiger die Dienste des Pflegezentrums beanspruchen, um danach wieder selbstständig, allenfalls mit Spitexunterstützung, wohnen zu können, wenn es die Verhältnisse zulassen.

Der Geschäftsleiter des Pflegezentrums Sarganserland, Marcel Ryser, übernimmt neu auch die Leitung des Altersheims Mels. Wie ist dieser Schritt aus Sicht des Pflegezentrums zu betrachten? Was hilft das dem PZSL?

Infolge Kündigung durch Gerda Gantenbein als Leiterin des Altersheims Mels musste rasch eine Lösung gefunden werden. Wir sind überzeugt, dass Marcel Ryser die ideale Besetzung auch für die Leitung des Altersheims Mels ist. Er kennt die Bedürfnisse, kennt die Region. Durch den bereits in der Vergangenheit regelmässig gepflegten Austausch mit den kommunalen Altersheimen hat er einen vertieften Einblick gewinnen können. Hinzu kommt, dass das Pflegezentrum im Wesentlichen die gleichen Leistungen wie das Altersheim Mels anbietet. Die notwendige Einarbeitungszeit und die Zeit der Unsicherheit für die Mitarbeitenden, die Angehörigen usw. über die Führung konnten auf diese Weise minimal gehalten werden und es lassen sich Sy-

nergien nutzen. Dies zeigte sich als Beispiel bereits in den ersten Tagen, als sich das Altersheim Mels dem Covid-Testprogramm des Pflegezentrums Sarganserland anschliessen konnte. Die Übernahme der Leitung des Altersheimes erfolgte aufgrund der Situation kurzfristig. Wie der Gesamtbetrieb in Zukunft organisiert sein wird, ist Gegenstand der kommenden Arbeiten. Mit eine Rolle spielen wird dabei auch die Weichenstellung der Melsener Bürgerschaft, ob das bestehende Altersheim saniert respektive neu gebaut werden soll oder nicht.

Bräuchte es sogar noch mehr – eine Fusion zum Beispiel?

Tatsache ist, dass im Sarganserland zurzeit eine bedeutende Überkapazität an Betten besteht. Im Frühjahr waren es rund 100 Betten. Betrachtet man die Entwicklung im Bereich Alter und Pflege, wird sich diese Situation auch in absehbarer Zeit nicht entspannen. Die gesellschaftlichen Veränderungen und die attraktiven neuen Angebote werden unseres Erachtens Wirkungen auch für die kommenden Jahre haben. Werden die Angebote nicht koordiniert, so müssen wir von einem verstärkten Konkurrenzdruck unter den Anbietern ausgehen – bei Überangeboten mit entsprechenden Defiziten, die letztlich von den Steuerzahlern zu übernehmen sind. Wir werden uns darum in der Region Gedanken über neue Formen der Zusammenarbeit machen müssen.

Gibt es bereits eine Basis dafür?

Ein wichtiger Schritt waren Bekenntnisse aller am Pflegezentrum beteiligten Gemeinden im Frühjahr 2021, als beschlossen wurde, gemeinsam aktiv an einer integrierten Versorgung in der Region zu arbeiten. Damit wurden frühere Bekenntnisse wieder aufgegriffen und aufgrund der zwischenzeitlichen Entwicklungen und der aktuell grossen Chancen aufgrund der ohnehin laufenden enormen Entwicklungen im Altersbereich verstärkt. Ein Schlüssel für die Entwicklung und für die wirtschaftliche Situation auch des Pflegezentrums Sarganserland wird sein, ob sich die Melsener Bevölkerung dafür entscheiden wird, das Altersheim trotz der bestehenden und auch in den kommenden Jahren zu erwartenden Überkapazitäten neu zu bauen, oder ob sie sich dazu entschliesst, zu verzichten.

Wenn man die Problematik der leeren Betten regional betrachtet, spielt ja sicher auch die Zukunft des Spitals Walenstadt eine Rolle. Welche Bedeutung hat das Spital aus der Sicht des Zweckverbands?

Bei einer ganzheitlichen Betrachtung spielt die Zukunft des Spitals Walen-

stadt ganz klar eine bedeutende Rolle. Eine Abteilung für Altersmedizin im Spital könnte eine grosse Chance sein, die Gesamtversorgung im Sarganserland zu stärken. Pflegebedürftige Menschen sind je nach Krankheit im Umfeld des Spitals am besten aufgehoben. Allerdings werden dadurch wiederum neue Kapazitäten geschaffen und die in der Region bestehenden Überkapazitäten verstärkt. Dies zeigt wiederum, wie wichtig eine regionale Planung und die gesamte Zusammenarbeit in der ganzen Region ist. Nur gemeinsam können wir bedarfsgerechte Angebote schaffen, ohne dass sich die Angebote gegenseitig konkurrenzieren und die Steuerzahler unnötig belasten.

Sie kommen damit zurück aufs Thema integrierte Versorgung in der Region Sarganserland. Am Zweckverband beteiligt sind alle Gemeinden mit Ausnahme von Quarten und Walenstadt.

Wie die vorangehenden Ausführungen zeigen, werden die Alters- und Pflegeheime und die damit verbundenen Gemeinden durch die laufenden Entwicklungen auch im Sarganserland immer mehr gegenseitig abhängig. Wenn in einer Gemeinde Bettenkapazitäten geschaffen werden, so hat dies Konsequenzen für alle anderen Gemeinden der Region, insbesondere wenn wie heute Überkapazitäten bereits vorhanden sind. In der Diskussion um das Spital Walenstadt wird immer wieder von regionaler Solidarität gesprochen, das heisst davon, dass sich an einer Lösung alle Gemeinden des Sarganserlandes beteiligen sollen, weil alle Gemeinden davon betroffen seien. Was für die Spitalfrage gilt, gilt ebenso für die Altersversorgung im Sarganserland, wie unsere Diskussionen im Verwaltungsrat des Pflegezentrums Sarganserland klar gezeigt haben. Hier ist ein gemeinsames Vorwärtsgespräch von zentraler Bedeutung, haben ja die Entwicklungen der Angebote in Walenstadt und Quarten wiederum Auswirkungen auf die übrigen Sarganserländer Gemeinden.

Was bedeutet das nun?

Wie und in welchen Schritten die Zusammenarbeit mit den am Zweckverband nicht beteiligten Gemeinden aufgebaut werden soll, dies muss vorerst sachlich geprüft werden. Abhängigkeiten bestehen jedenfalls, und gerade die Zukunft des Spitals und die neue Auslegung der Angebote im Hinblick auf eine integrierte Versorgung im Sarganserland bieten auch hier wertvolle Chancen für das Sarganserland, im Interesse einer optimalen Gesamtversorgung gemeinsam echt voranzukommen.

* Das Interview wurde schriftlich geführt.



«Bei einer ganzheitlichen Betrachtung spielt die Zukunft des Spitals Walenstadt ganz klar eine bedeutende Rolle.»

Josef Riederer
Verwaltungsratspräsident
Pflegezentrum Sarganserland